

mich hatte. Ich hätte mehr Rücksicht auf ihn nehmen sollen, hatte dabei nur an mich selbst gedacht. Das hatte ich mittlerweile eingesehen.

»Hier sind die Cocktaaaails«, rief Bea munter, als sie mit den ersten beiden Gläsern in der Hand ankam und danach noch mal schnell die anderen beiden von der Theke holte. »Und das hier ist dein Spezial-Cocktail, mit besten Grüßen von dem süßen Barkeeper.« Gut gelaunt stellte sie ein orangefarbenes Getränk vor mich.

Ich nahm einen Schluck davon und ließ den Geschmack auf der Zunge zergehen. Überwiegend sauer, mit einer leicht süßlichen Note. Alkohol, dezent, nicht zu aufdringlich. Perfekt.

Lächelnd hob ich mein Glas in Richtung Barkeeper und nickte anerkennend, was er mit einer angedeuteten salutierenden Bewegung quittierte.

»Blair, Blair, Blair, was ist denn heute Abend in dich gefahren?« Cassy sah mich mit einem überraschten Lächeln an.

»Gewöhnt euch besser nicht dran«, erwiderte ich zwinkernd. Heute fühlte ich mich danach – morgen würde ich schon wieder die ruhige, zurückhaltende Blair sein, die ich nun mal war. Und das war gut so.

2



Damian

Todmüde saß ich im Bus und lehnte mich mit geschlossenen Augen an die Fensterscheibe.

Montagsmorgen. Auf dem Weg zur Berufsschule.

Es war gestern spät geworden. Zu spät. Aber wie könnte ich Nein sagen, wenn mich meine Kollegin Hayley zusammen mit den anderen aus der Firmen-Freundesgruppe zum Essen einlud? Und dann von unserem neuen Chef schwärmte. Im Büro war schon Frühling, nur bei mir herrschte tote Hose.

Ich gähnte und warf einen Blick aus dem Fenster. Gestern hatte ich noch kurz mit Noah geschrieben, ein recht lustiger Typ, mit dem ich schon das letzte Jahr Berufsschule verbracht hatte. Er hatte bestätigen können, dass wir in einer Klasse waren. Wenigstens gab es also mindestens eine normale Person, mit der ich die nächsten drei Wochen verbringen konnte.

Lustlos schlenderte ich kurze Zeit darauf zu dem grauen Betonklotz, der fast wie ein Gefängnis aussah. Um mich herum waren zahlreiche namenlose Schülerinnen und Schüler, deren Gesichter ich nicht in meinem Kopf abspeicherte. Wozu auch?

Bei der Eingangstür erkannte ich Noah, der mir zuwinkte und ein paar Schritte auf mich zukam. Wir begrüßten uns mit Handschlag, und ich war echt froh, ihn zu sehen.

»Na, alles klar bei dir?« Noah sah mich von der Seite an, während wir nach drinnen gingen.

»'türlich.« Ich grinste ihn an. Seine blonden Haare standen wirr nach oben, und er sah aus, als wäre er erst vor zehn Minuten aus dem Bett gefallen. Noah war ein Chaot, ein strukturierter Chaot.

»Also, wo müssen wir hin?« Wir schlenderten zum Infoscreen und warteten auf die Anzeigen für die aktuellen Klassen der Berufsschule. Viermal wurde ich in der Zeit angerempelt und war jetzt schon mehr genervt, als gut war.

»MK212«, murmelten wir gleichzeitig, als unsere Klasse endlich angezeigt wurde. Zusammen machten wir uns auf den Weg und schlängelten uns zwischen den Leuten durch. Es roch abgestanden und nach Lino-leum, ich hasste den Geruch.

»Ich bin ja mal gespannt, ob es ein paar nette Chicks in unserer Klasse gibt«, kam es vergnügt von Noah, der sich aufgeregt die Hände rieb, während wir die Treppe in den zweiten Stock hochstiegen. Erst wollte ich ihm für den Gebrauch des Wortes »Chicks« eine runterhauen, doch dann fiel mir auf, dass er mich mit seiner Aussage an mein Vorhaben erinnerte, endlich mal Blair zu vergessen.

Ich betrachtete die Mädchen um mich herum genauer und setzte jetzt mein charmantestes Lächeln auf, anstatt irritiert die Augenbrauen zusammenzuziehen. Und schon lächelten mir die ersten Mädchen entgegen.

Funktionierte doch prima.

Die Tür zum Klassenzimmer war offen, und nur wenige Schüler hatten schon Platz genommen. Wir zwängten uns in die zweite Reihe und rutschten ganz bis zum Fenster durch. Dort konnte man sich meistens ganz gut vor den Blicken der Lehrer verstecken, weil es nicht so offensichtlich wirkte, als wenn man sich in die hintere Ecke verfrachtet hätte.

Wir versuchten es uns auf den unbequemen Holzstühlen gemütlich zu machen, und ich holte meinen Laptop raus, um die Dokumente für den Unterricht vorzubereiten. Das hatte ich eigentlich gestern machen wollen, doch das Essen mit den Kollegen war erfreulicherweise dazwischengekommen.

Ich sah konzentriert auf meinen Bildschirm, als Noah neben mir plötzlich leise einen Pfiff ausstieß.

»O Mann, das werden drei gute Wochen!«

Ich sah ihn fragend an, folgte schließlich seinem Blick zur Tür.

Und starb innerlich.

Umwerfend schön und breit lächelnd stand Blair im Türrahmen und unterhielt sich mit einem dunkelhaarigen Mädchen. Die Welt stand für eine Sekunde still, und ich versuchte zu kapieren, was gerade passierte.

Dann spürte ich einen leichten Anflug von Wut und unterdrückte schon zum zweiten Mal an diesem Morgen das Bedürfnis, Noah eine zu scheuern. Als ich wieder zu ihm sah, war es mehr als deutlich, dass ihm gefiel, was er sah.

»Die ist echt nicht von schlechten Eltern«, flüsterte er mir zu, und ich schluckte ein Knurren hinunter, während sich mein ganzer Körper versteifte.

Wie lange hatte ich Blair schon nicht gesehen? Über ein halbes Jahr. Hundertsiebenundneunzig Tage, um genau zu sein.

Was machte sie hier?

Plötzlich hörte ich Bastians Stimme verschwommen in meinem Kopf. ... *ihre Schule wird umgebaut* ...

Verflucht, ich hatte ihm nicht zugehört, weil ich ihm nicht zuhören wollte. Ich hatte keine Lust gehabt, irgendetwas über Blair zu erfahren. Und jetzt war ich völlig unvorbereitet für die nächsten drei Wochen, in denen ich plötzlich wieder ihre Anwesenheit spüren und gegen ihre Art ankämpfen musste. Und anscheinend auch mit ansehen musste, wie mein Kumpel Pläne schmiedete, sich an sie ranzumachen.

Fast schon panisch sah ich wieder zu ihr, wie sie mit ihrer Freundin in den Raum schritt und durch die Reihen blickte. Gleich würde sie auf mich aufmerksam werden. Gleich.

Ich senkte den Blick auf meine Tastatur, wusste nicht, ob ich so tun sollte, als hätte ich sie nicht gesehen, oder ob ich aufstehen und auf sie zugehen sollte. Immerhin waren wir mal wirklich eng befreundet gewesen.

»Hey, sie starrt dich an, Bro«, murmelte Noah und, ohne zu überlegen, hob ich den Kopf. Das Hellgrün ihrer Augen war auf mich gerichtet und traf mich mit voller Wucht. Automatisch hielt ich die Luft an, als ich auf eine Reaktion von ihr wartete. Doch sie starrte mich nur erstaunt an.

»Kennt ihr euch?«, flüsterte Noah weiter, und ich räusperte mich. Auf Blairs Lippen bildete sich ein Lächeln, ihre Augen begannen zu strahlen und sie kam freudig auf mich zu.